



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Die Kunstdenkmäler von Stadt und Dom Brandenburg

Eichholz, Paul

Berlin, 1912

Grabsteine.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47840)

8. Totenschild des Domherrn Melchior Heinrich von Ratte, † 1664. Das roh gemalte Wappen nebst Inschrift ist im Kreise von den geschnittenen Familienwappen umrahmt.

9. Epitaph des Lehniner Klostervogtes Michael Happe, † 1565, 1568 datiert. Der Verstorbene kniet mit seiner Familie zu den Seiten eines Kreuzstübes; darüber eine lange Inschrift.

10. Epitaph des Melchior Pfuell, † 1464, in Form eines Gehäuses, auf dessen Grunde sein Wappen gemalt ist.

11. Im südlichen Kreuzarm Grabmal der Sophie Gottlieb Pelzer[in], † 1751, in Kokosformen. Auf einem mit dem agnus dei geschmückten Sockel steht eine Pyramidenform, an deren Vorderfläche über einem perspektivisch dargestellten Sarge und zwei trauernden Putten eine große Inschriftkartusche angebracht ist.

12. Über der Galerie im nördlichen Kreuzarme drei wenig ansprechende Epitaphien aus Holz, von denen das mittlere mit dem Standbild eines Domherrn bemalt ist.

An der Westwand des Nordkreuzarmes zwei lange, mit Schrift und einem Wappen bemalte Tafeln; außerdem sieben auf Holz gemalte Wappen von Domherren in länglicher Achteckform und einige andere, stark beschädigte Wappen und dekorative Malereien.

### Grabsteine.

Der künstlerische Wert der Grabsteine des Domes sowie die Entwicklung dieses Zweiges der Kunst innerhalb Brandenburgs wird in der kunstgeschichtlichen Übersicht gewürdigt.

Für die geschichtliche Ausbeutung der Umschriften bieten sich außer den Originalen die folgenden Manuskripte und Veröffentlichungen dar:

Alphonse de Bignoles, „Inscriptions du Dome de Brandebourg“, 1703, Manuskript in zwei Abschriften nebst Plan aus dem 18. Jahrh. im Domarchiv, gibt auch die jetzt nicht mehr vorhandenen sowie die aus Backstein verworren zusammengefügten Grabsteine. Dieses Manuskript wurde von Stappenbeck benutzt (vgl. 29.—30. Jahresbericht des Hist. Vereins zu B., 1898, S. 115 f.).

Stappenbeck, Manuskript als Anhang zum Bericht über die 1834 ausgeführten Bauarbeiten, gibt die Steine in der Reihenfolge an, in denen sie damals aufgerichtet worden sind. Diese Quelle hat H. W. Schulze (Über das Alter und die Restaurierung der Domkirche, 1836) benutzt.

v. d. Knefsebeck, Manuskript von 1836 im Domarchiv, Tit. VI, Lit. B. Nr. 39.

Schulz, Programm, S. 24 ff.; Riedel VIII, 506; Heffter, Wegweiser, 1852; G. Sello in Forsch. zur Brand.-Preuß. Gesch., 1892, Miscellen Nr. V, S. 530—534, Vergau, S. 226 ff.

Gegenwärtig noch vorhanden sind die folgenden Grabsteine und zwar im nördlichen Kreuzarme, beginnend an der Westwand:



1. Propst Bertram von Holzendorf, † 1451. Figur unter Eselsrückenbogen. Eingegrabene Linienzeichnung. Umschrift in Minuskeln.
2. Propst Peter Hüfner, † nach 1464, vor seinem Tode gefertigter Grabstein. Figur unter einem Eselsrückenbogen. Linienzeichnung. Umschrift in Minuskeln.
3. Bischof Arnold von Burgsdorff, † 1485, bei Lebzeiten angefertigter Grabstein. Die Figur mit Mitra, Bischofstab und Pectoralkreuz steht in einer Arkade, zu ihren Füßen das Bistums- und das Familienwappen. Umschrift in Minuskeln. Linienzeichnung.

Unter der Galerie:

4. Kanonikus Peter von Thure, † 1281 (Abb. 213). Um den Kopf des Verstorbenen ein Kreis. In den Händen Buch und Palmenzweig. Umschrift in Majuskeln. Linienzeichnung.

5. Propst Heinrich von Gacersleben, † 1296. Gesicht abgetreten. Umschrift in Majuskeln. Linienzeichnung.

6. Bischof Friedrich von Plögke, † 1316. Die Figur mit Mitra, Stab und Buch steht unter einem von zwei Säulchen getragenen und von einem Wimperg bekrönten Kleeblattbogen. Umschrift in Majuskeln. Linienzeichnung.

7. Bischof Johann von Thuchem, † 1324, ohne Architekturumrahmung. Umschrift in Majuskeln. Linienzeichnung. Der Stein ist oben 8 cm breiter als unten (Abb. 214).

8. Propst Nikolaus von Klügke, † 1419. Die Figur mit Palmblatt und Buch steht unter einem Eselsrückenbogen. Stark beschädigte Umschrift in Minuskeln. Linienzeichnung.

9. Propst Marquard von Krumensee, † 1412. Die beiden oberen Ecken des Steines sind abgeschragt. Die Figur unter einem Spitzbogen, der einwärts mit kleinen Dreiblattbögen besetzt ist. Zu ihren Füßen ein kleiner sitzender Hund und das Familienwappen. Umschrift in Minuskeln. Linienzeichnung.

Unter der Treppe:

10. Propst Heinrich Reiche, † 1331, ohne Architektur. Umschrift in Majuskeln. Linienzeichnung.

11. Der Konverse Heinrich Briße, † nach 1380 (Abb. 215). Die Figur in Laientracht, ohne Kopf-



Abb. 213. Domkirche. Grabstein des Kanonikus Peter von Thure (nach Bergau, Fig. 59).



bedeckung; in der rechten, oberen Ecke ein kleiner Engel mit Rauchfaß. Umschrift noch in Majuskeln. Linienzeichnung.

An der Ostwand des nördlichen Seitenschiffs:

12. Bischof Dietrich von der Schulenburg, † 1393 (Tafel 59). Die anscheinend gut getroffene Porträtfigur in Hochrelief steht auf einem Löwen. In den unteren Ecken sind die Wappen des Stifts und der Familie angebracht, in den oberen schweben zwei Engel mit Spruchbändern hernieder. Umschrift in Minuskeln.

Am Westende des nördlichen Seitenschiffs, an der Nordwand:

13. Propst Werner von der Schulenburg, † 1644 (Taf. 60).

14. George Dietrich von der Schulenburg, † 1639, der fünfjährige Sohn des Vorgenannten.



Abb. 244. Domkirche. Grabstein des Bischofs Johann von Thuchem.

15. Katharina Dorothea von der Schulenburg, † 1629, Werners Tochter.

An der Westwand daselbst:

16. Kanonikus Balthasar von Döberitz, † 1602, ohne Kopfbedeckung, hält den Degen vor sich. In den vier Ecken kleine Wappen.

17. Propst Heinrich von Bredow, † 1641.

In der westlichen Vorhalle:

18. Dechant von Königsmarck (Taf. 61). Vorname und Jahreszahl sowie mehrere der acht kleinen Wappen sind zerstört. Die Einzelheiten sind mit großer Liebe ausgeführt. Der offenbar wohlgetroffene Gesichtsausdruck ist leider durch Zerstörung der Nase entstellt.

An fünften westlichen Pfeiler der Südarkaden:

19. Bischof Stephan Bötticher, † 1459 (Taf. 62). Die Figur steht unter reichem Baldachin auf einem Hunde. Neben ihr ein Schreibpult mit Büchern und Schreibgerät. An





Domkirche.

Grabstein des Bischofs Dietrich von der Schulenburg.



bedeckung; in der rechten, oberen Ecke ein kleiner Engel mit Rauchfaß. Umschrift noch in Majuskeln. Linienzeichnung.

An der Ostwand des nördlichen Seitenschiffs:

12. Bischof Dietrich von der Schulenburg, † 1393 (Tafel 59). Die anscheinend gut getroffene Porträtfigur in Hochrelief steht auf einem Löwen. In den unteren Ecken sind die Wappen des Stifts und der Familie angebracht, in den oberen schweben zwei Engel mit Spruchbändern hernieder. Umschrift in Minuskeln.

Am Westende des nördlichen Seitenschiffs, an der Nordwand:

13. Propst Werner von der Schulenburg, † 1644 (Taf. 60).

14. George Dietrich von der Schulenburg, † 1639, der fünfjährige Sohn des Vorgenannten.

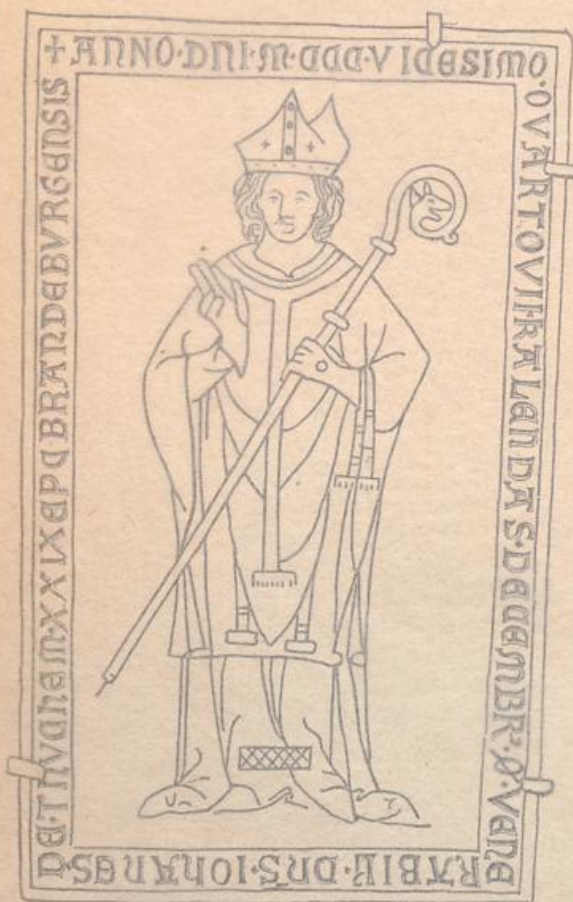


Abb. 211. Domkirche. Grabstein des Bischofs Johann von Thudern.

15. Katharina Dorothea von der Schulenburg, † 1629, Werners Tochter.

An der Westwand daselbst:

16. Kanonikus Balthasar von Döberis, † 1602, ohne Kopfbedeckung, hält den Degen vor sich. In den vier Ecken kleine Wappen.

17. Propst Heinrich von Bredow, † 1641.

In der westlichen Vorhalle:

18. Dechant von Königs-  
markt (Taf. 61). Vorname  
und Jahreszahl sowie mehrere  
der acht kleinen Wappen sind  
zerstört. Die Einzelheiten sind  
mit großer Liebe ausgeführt.  
Der offenbar wohlgetroffene  
Gesichtsausdruck ist leider durch  
Zerstörung der Nase entstellt.

Am fünften westlichen Pfeiler  
der Südarfaden:

19. Bischof Stephan  
Vötticher, † 1459 (Taf. 62).  
Die Figur steht unter reichem  
Baldachin auf einem Hunde.  
Neben ihr ein Schreibpult mit  
Büchern und Schreibgerät. An





Domkirche.

Grabstein des Bischofs Dietrich von der Schulenburg.







Domkirche. Grabstein des Propstes Werner  
von der Schulenburg.









Domkirche. Grabstein des Propstes Werner  
von der Schulenburg.









Domkirche. Grabstein des Dechanten von Königsmarkt.









Domkirche. Grabstein des Dechanten von Königsmarck.











Abb. 216. Domkirche. Grabstein des Joachim Vuel.



Abb. 217. Domkirche. Grabstein aus Backstein.

31. Kanonikus Albert Wegener, † 1532, mit Balusterpfosten und spätgotischem Blattwerk. Sehr abgetreten.

32. Kanonikus Otto Smedt, † 1536, mit Balusterpfosten und naturalistischen Blättern. Sehr abgetreten.

33. Kantor Peter Beme, mit gotischem Astwerk in den oberen Ecken. Inschrift und Figur kaum noch zu erkennen.





Domkirche. Grabstein des Bischofs Stephan Bötticher.





Abb. 216. Domkirche. Grabstein des Joachim Vniel.

Abb. 217. Domkirche. Grabstein aus Backstein.

31. Kanonikus Albert Wegener, † 1532, mit Balusterpfosten und spätgotischem Blattwerk. Sehr abgetreten.

32. Kanonikus Otto Smedt, † 1536, mit Balusterpfosten und naturalistischen Blättern. Sehr abgetreten.

33. Kantor Peter Beme, mit gotischem Astwerk in den oberen Ecken. Inschrift und Figur kaum noch zu erkennen.





Domkirche. Grabstein des Bischofs Stephan Bötticher.

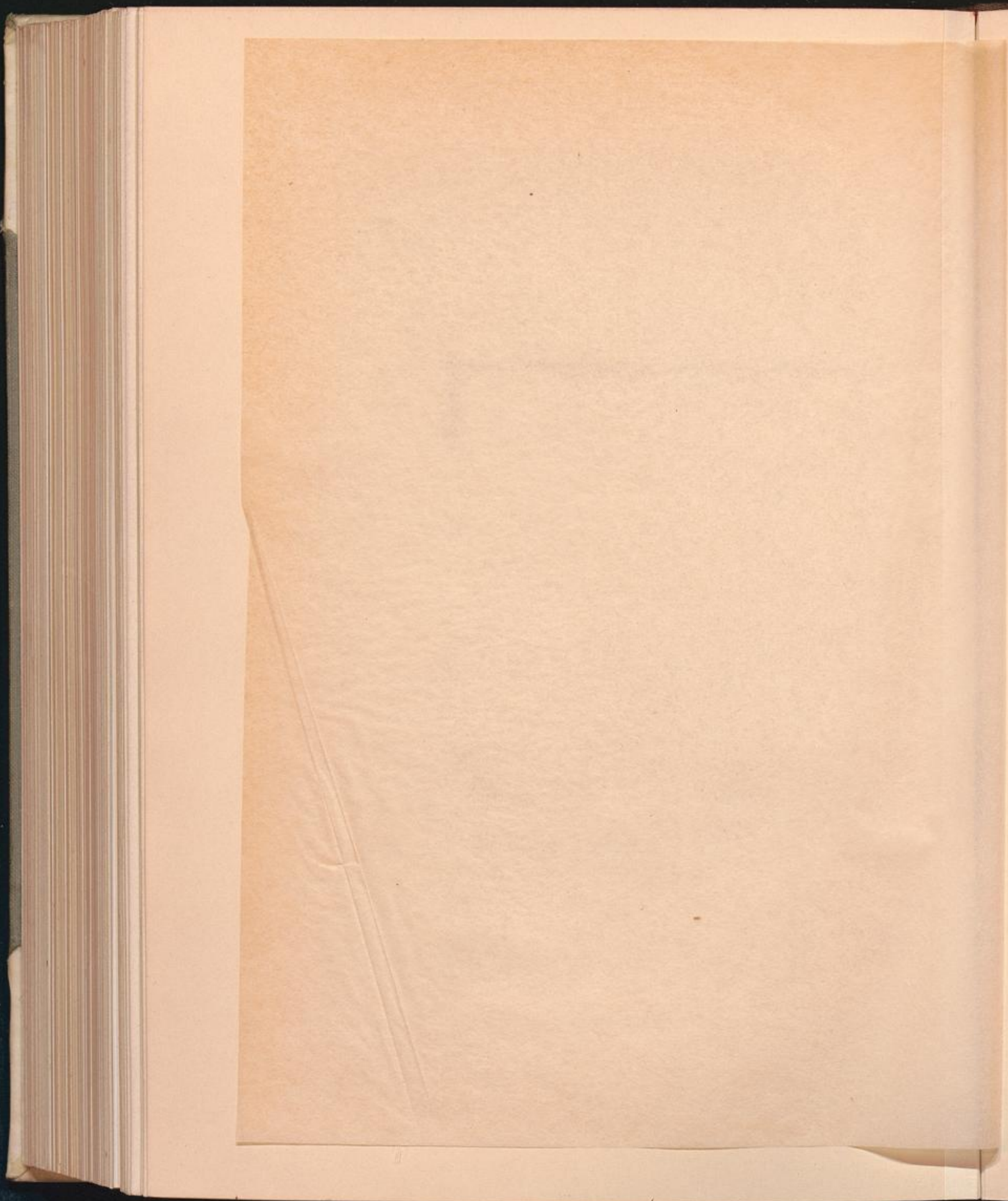






Domkirche. Grabstein des Dechanten Adam Dobberis.









Domkirche. Grabstein des Dechanten Adam Dobberis.









Abb. 218. Domkirche. Gemalte Köpfe an den Rippen des Chorgewölbes.

Grabsteine aus mehreren gebrannten Tonplatten. Im Fußboden des südlichen Kreuzarmes liegen etwa sieben, die meist unvollständig sind und zum Teil die Figur des Verstorbenen in ausgegründetem Flachrelief, aus drei bis vier Platten zusammengesetzt, zeigen (siehe Vergau, Fig. 63). Die Umschriften mit vertieften Buchstaben sind aus Backstein gebildet. Von den Grabsteinen ohne Figur sind die beiden folgenden am besten erhalten:

34. Joachim Pfuel, † 1537 (Abb. 216). Im Mittelfelde Wappen und Ornament.

35. Ein durchweg aus Stücken in Backsteingröße hergestellter Grabstein (Abb. 217), dessen Umschrift gegenwärtig aus durcheinandergewürfelten unzusammenhängenden Stücken besteht, zeigt in der Mitte einen mit Astansätzen versehenen, in einer Krückenform endigenden Stab.

### Malereien.

Wandmalereien. In der Domkirche selbst ist von Wandmalereien wenig erhalten. Schlecht aufgefrischte Reste von Engeln, welche Inschriften halten, finden sich in drei Arkadenbögen des Langhauses. Auch die Inschriften selbst, die sich auf die einst darunter befindlichen Altäre beziehen, sind beim Nachmalen offenbar mehrfach entstellt.

Im Chore befinden sich an den unteren Teilen der meisten Gewölbekappen große Köpfe, die in Umrissen gemalt und mit blassen braunen und blauen Tönen angelegt